

„Strategie folgt Visionen“

IM BLICKPUNKT: Welche Personalpolitik braucht es in Krisenzeiten – „Bildung und Qualifizierung wichtig“

VON KLAUS HOFTER

Dass Firmen die wirtschaftliche Krise überstehen, ohne Mitarbeiter zu entlassen, ist der Wunsch aller Beschäftigten. Und der hat sich bislang weitgehend erfüllt. Denn obwohl viele Unternehmen angesichts massiver Auftragsrückgänge unter einem hohen Kostendruck stehen, hat es bislang weder Entlassungswellen gegeben, noch sind welche in Sicht. Das lobten auch die Referenten einer Diskussion, zu der die Personalberatungs-Gesellschaft Adensam eingeladen hatte.

Quer durch die Branchen nutzen sowohl kleine Betriebe als auch große Konzerne alle Arbeitszeit-Instrumente, um Engpässe abzufedern. Offenbar denken viele schon an die Zeiten nach der Krise und daran, dass es künftig nicht einfacher wird, Fachpersonal zu finden. Auch scheint in den meisten Personalabteilungen klar zu sein, dass ab 2015 viel weniger Bewerber auf dem Markt sein werden als heute, da die Zahl der Schulabsolventen auf ein Minimum gesunken sein wird.

Jetzt in der Krise sind viele Beschäftigte wohl auch dankbar, dass Gewerkschaften, wie die IG Bergbau, Chemie, Energie, in ihren Tarifabschlüssen flexible Instrumente vereinbart haben, auf die die Firmen jetzt zurückgreifen. Dafür hatte die IG BCE nicht nur Lob eingesteckt, weil der Preis dafür meist eine nicht so üppige Gehaltszulage war.

Sind die Personalabteilungen aber noch „schockgefrostet“, wie Frank Adensam postulierte, oder geht der Blick schon nach vorn? Ob Arbeitsagentur, Firmenchef oder Wissenschaftler: In einem waren sich alle einig. Ohne Investitionen in Bildung und Qualifizierung bleibt der gut gemeinte Spruch, dass die Krise auch eine Chance ist, nur eine leere Floskel.

Personalplanung, sagt etwa FH-Professor Peter Mudra, müsse als Herausforderung begriffen werden, als strategische Maßnahme, die konsequent umgesetzt werden muss. Bildungsträger gibt es und Projekte, auch wenn die noch besser zusammenarbeiten müssten, meint Dorothee Karl von



Weiterbildung als Chance: Die wenigsten Firmen zeigen daran aber Interesse.

FOTO: KUNZ

der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Auch an finanziellen Mitteln mangelt es nicht. Der Agentur stehe hierfür – vielleicht auch wegen der Wahlen im September – mehr Geld zur Verfügung als früher, so Ralf Michalak von der Agentur für Arbeit. Doch hat er sowohl bei Firmen als auch bei Beschäftigten eine gewisse Zurückhaltung festgestellt. Firmen hätten oft Angst, dass Arbeitnehmer nach einer Qualifizierung abwandern oder mehr Geld verlangten. Laut Mudra sind nur 12 Prozent der Firmen am Thema Weiterbildung für ihre Mitarbeiter interessiert. Die Beschäftigten selbst sähen die Notwendigkeit nicht oder hätten Angst vor Repressalien, falls sie Kurse nicht schaffen, weiß Michalak.

Auch wenn der Ludwigshafener Spezialchemikalienhersteller Woell-

ner ebenfalls große Mengenrückgänge bei gestiegenen Rohstoff- sowie Energiekosten verkraften muss: An der Ausbildung will Woellner nicht sparen, sagt Alexander Hörner, Vorsitzender der Geschäftsführung. Gerade in der Krise, sagt Hörner, seien Selbstvertrauen und Beharrlichkeit nötig. Und schiebt noch einen Leitsatz für alle Chefs hinterher: „Die Strategie folgt Visionen, nicht der Konjunktur“.

Einig waren sich die Referenten auch, dass Deutschland im europäischen Vergleich bislang gut weggekommen ist. In anderen Ländern planten ein Drittel aller Firmen, Arbeitsplätze zu streichen. So verwies IG BCE-Landesbezirksleiter Ralf Sikorski auf die gute Sozialpartnerschaft in Deutschland, die sich bewährt habe und sprach von verantwortungsvollen Betriebsräten. Lob zollte Sikorski

gar der Politik: Es seien in der Krise sehr schnell Gesetze verabschiedet worden, die den Firmen helfen. An einem Problem aber, da ist sich Gewerkschafter Sikorski sicher, wird die Wirtschaft auch nach der Krise zu knabbern haben: den strukturellen Verwerfungen – Überkapazitäten und Überproduktionen – wie sie jetzt schon sichtbar werden.

Auch wenn niemand weiß, wann die Krise endet und in den Veröffentlichungen über gestiegene Erwartungen bei Firmen sicher viel Psychologie steckt: In der jetzigen Situation verharren, halten alle für den falschen Weg. Bildung und Weiterbildung, das bleibt das Credo, ist für alle immens wichtig. Gerade für die Unternehmen. Auch wenn sich der finanzielle Vorteil daraus erst zu einem späteren Zeitpunkt einstellt.